

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Robert Durrer †

Am 14. Mai 1934 ist in Stans der Staatsarchivar von Unterwalden, Dr. *Robert Durrer*, gestorben. Wie kaum ein anderer war Durrer ein «Uomo universale», in einer spezifisch renaissancemässigen und katholischen Prägung, wie er wohl nur im Milieu der Urkantone möglich war, obwohl man ihm einen viel grösseren Wirkungskreis hätte wünschen mögen. Zugleich Staatsmann, Forscher und Künstler, ging seine Leistung auf allen drei Gebieten über das Dilettantische, das man einer solchen Vielseitigkeit gerne zugute halten würde, weit hinaus, und dabei war Durrer erst noch von sprühendem, leidenschaftlichem Temperament, und sein Esprit machte auch vor kirchlichen Autoritäten durchaus nicht halt, wenn sie in weltlichen Angelegenheiten zur Kritik Anlass boten, wie etwa der frühere Bischof von Chur mit seinem schwunghaften Kunsthandel.

Geboren 1867, absolvierte Durrer juristische und histo-

rische Studien in Bern und Zürich. Nach bestandenen Examen übernahm er die Leitung des Staatsarchivs in Stans, auch amtierte er lange Jahre als Richter des Obergerichts. Ausser historischen Schriften über die Geschichte der Urschweiz, über Niklaus von der Flüh, die Geschichte der päpstlichen Schweizergarde usw. verdankt man ihm den monumentalen Band Unterwalden der «Statistik der Schweiz. Kunstdenkmäler», ausserdem malte er aber auch eigenhändig ein grosses Freskogemälde, das die Schweiz als Friedensland darstellt, in der von ihm restaurierten Bruderklauenskapelle im Ranft, auch schuf er verschiedene Goldschmiedearbeiten in Zusammenarbeit mit Luzerner Goldschmieden. Robert Durrer war selbst ein Kulturdenkmal der Innerschweiz geworden; sein Tod bedeutet aber einen Verlust weit über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus.

p. m.



Hauptpostgebäude Bern vor dem Umbau. Der auf diesem Bild nicht sichtbare Hauptturm wird erst in der nächsten Bauetappe abgetragen werden

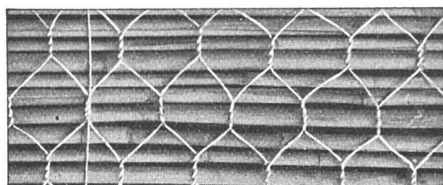
Eine Eingabe an den Nationalrat

Heft 2 der Zeitschrift «Heimatschutz» bringt einen offenen Brief an den schweizerischen Nationalrat von *L. Gianoli*, Maler, in Genf. Der Verfasser fordert ein Bundesgesetz zum Schutze des Landschaftsbildes und einen nationalen Wettbewerb für Landhäuser, «die den verschiedenen Gegenden unseres Landes angepasst sind». Die gutgemeinte Anregung wird vom Verfasser oder der Redaktion des «Heimatschutz» durch ein Bild unterstützt, das ein Haus im Chaletstil und eines im Kistenstil nebeneinander zeigt. Dass die Zusammenstellung dieser beiden Häuser eine Abscheulichkeit ist, wird niemand



Hauptpostgebäude Bern nach dem Umbau 1933/34. Erfreuliche Vereinfachung durch Entfernen der monströsen Dachaufbauten. Das «ausgebaute Dachgeschoss», das Erblasten unserer Architektur seit 50 Jahren, ist zum Vollgeschoss geworden. Diese Verbesserung, wie der im gleichen Geist gehaltene Neubau des abgebrannten Dachstockes der Obertelegraphendirektion, verdankt Bern dem Chef der Hochbausektion der P. T. T.-Verwaltung, Herrn Arnoldo Brenni, Arch. BSA, Bern (Nun wünschen wir bloss noch dem Historischen Museum Bern einen ausgiebigen Dachstockbrand! Red.)

bestreiten, aber es wäre falsch, das vordere Gebäude als «moderne Architektur» zu bezeichnen. Es ist vielmehr ganz einfach schlechte Architektur, Bluff-Architektur — wie übrigens das andere Haus auch ein Attrappenchalet und nicht ein echtes Bauernhaus zu sein scheint. Gerade das Nebeneinander dieser Bauten beweist, dass dem, der das «moderne» Gebäude entworfen hat, jeder architektonische Takt und der Sinn für die Situation des Ge-



„MONIETA“-SCHILFRABITZ

der ideale, stabile Putzmörtelträger der Neuzeit. Rissfreie Konstruktionen, billiger Anschaffungspreis.

Vereinigte Schilfwebereien Zürich 6, Telefon 41.163